

Im Blickpunkt: V. Hochschulkonferenz der DDR



Foto: Hammer

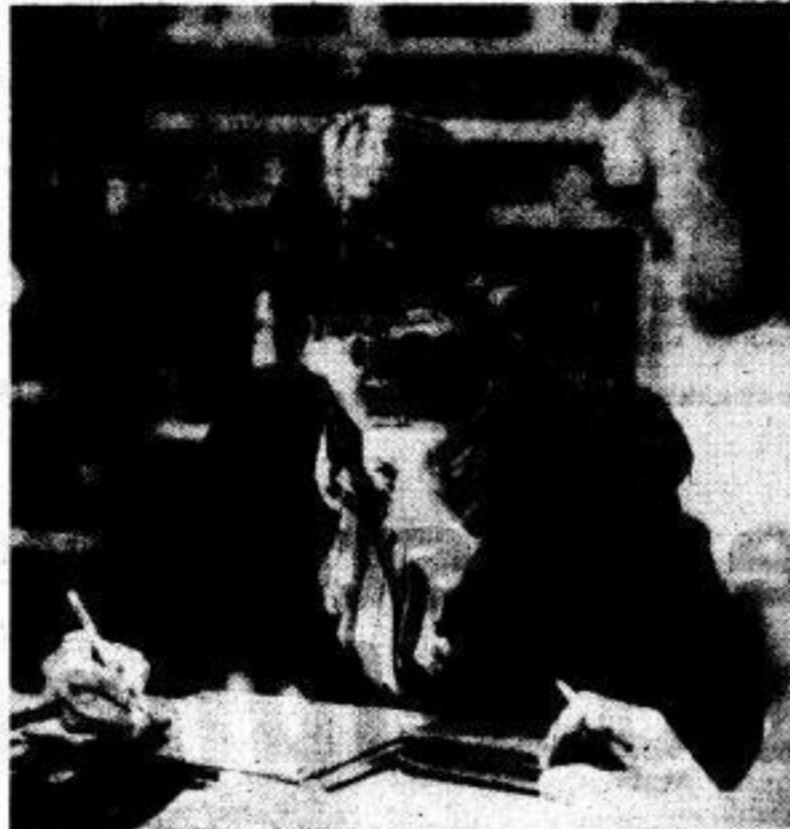


Foto: Sütterlin

Bau-Nachwuchs soll in guten Händen sein

Baukonferenz stellt hohe Anforderungen auch an Leitungstätigkeit und Engagement der Berufspädagogen des Bauwesens

Zur Stärkung der ökonomischen Leistungskraft der DDR und für die weitere erfolgreiche Verwirklichung der Sozialpolitik sind den Bauschaffenden entscheidende Aufgaben übertragen, die auch künftig ein dynamisches Wachstum von Effektivität und Leistungsvorgaben des gesamten Bauwesens erfordern. Die 7. Baukonferenz unterstreicht, daß für die Intensivierung der Bauproduktion, vor allem durch die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, Ausbildung und Qualifizierung aller Kader einen besonderen Stellenwert erhalten.

einer soliden Grundlagenbildung zur Erzielung einer in der Praxis erforderlichen Disposition der Absolventen. Aber gleichzeitig muß noch im Prozeß des Direktstudiums eine erste einsetzende Vertiefung im Sinne der Spezialisierung beginnen. Der Forderung der 7. Baukonferenz, den Problemen des Ausbaus, den wachsenden Instandsetzungs-, Modernisierungs- und Rekonstruktionsaufgaben größere Beachtung zu schenken, wird auch durch eine technisch-fachliche Vertiefung dieser Art entsprochen.

Hobe Qualität und Effektivität der Produktionsarbeit sind somit auch direkt im Zusammenhang mit solidem fachlichen Wissen und Können der Facharbeiter sowie ihrer sozialistischen Einstellung zur Arbeit zu sehen. Dafür tragen alle Berufspädagogen und im speziellen die Diplom-Ingenieurpädagogen als Berufsschullehrer oder in Leitungsfunktionen der Berufsschulbildung eine große Verantwortung. Sie sind durch ihre Arbeit unmittelbar an der fachlichen und politischen Formung der künftigen jungen Facharbeiter beteiligt, von denen jährlich etwa 30 000 für die Bauberufe ausgebildet werden.

Von großer Bedeutung für die Vorbereitung der Studenten auf ihre wissenschaftliche und Praxistätigkeit als auch für die Unterstützung der Praxis selbst erweist sich die enge Verbindung von wissenschaftlichen Arbeitsaufgaben der Studenten mit Praxisproblemstellungen von Betriebsberufsschulen der Baukombinate, Methodischen Kommissionen oder Institutionen, wie dem Institut für Aus- und Weiterbildung im Bauwesen. Mit Erfolg konnten so alljährlich spezifische wissenschaftliche Beleg- und Diplomarbeiten als Einzelarbeiten oder kollektiv als Jugendobjekt gemeinsam durch Hochschule und Praxis betreut und vor Praxispartnern verteidigt werden. Diese Entwicklung wird weiter verstärkt. Mit dem neu aufgenommenen Jugendobjekt „Zur Intensivierung der berufstheoretischen Ausbildung der Lehrlinge in bautechnischen Unterrichtsfächern durch Erhöhung der Praxisverbundenheit des Unterrichts“ werden im Rahmen von wissenschaftlichen Beleg- und Diplomarbeiten für die Praxis weitere Lösungsansätze zur Gestaltung des spezifischen Bildungs- und Erziehungsprozesses erarbeitet.

So sind mit dem vorgesehenen 4 1/2-jährigen Studium ab 1981 für die Diplom-Ingenieurpädagogen Voraussetzungen gegeben, zum Beispiel die Berufspraktika erweitert in differenzierter Form als Produktions-, Lehrmeister- und Schulpraktikum anzulegen. Das breite Ausbildungsprofil der Fachrichtung Bauwesen für den möglichen Einsatz als Berufsschullehrer in 35 Ausbildungsberufen muß im besonderen auch durch die Praktika auf eine solide berufliche Grundlagenbildung gerichtet sein, wobei die unterschiedlichen beruflichen Voraussetzungen der Studenten zu berücksichtigen sind. Weiterhin wird eine „wahlobligatorische Diplomarbeitsphase“ weit vor der eigentlichen Diplomarbeit die Studenten differenziert, langfristig und systematisch an spezifische Forschungsgegenstände und -probleme in den Wissenschaftsbereichen der Sektion heranzuführen und so unter direkter Anleitung der jeweiligen Hochschullehrer die Befähigung der Studenten zur wissenschaftlich-schöpferischen Arbeit entwickeln helfen.

Die durch die Baukonferenz hervorgerufenen ökonomischen Aufgaben großer volkswirtschaftlicher Tragweite, wie die Senkung des Bauaufwandes, Verkürzung der Bauzeiten, energieökonomisch optimale bautechnische Lösungen sowie Kampf um hohe Materialökonomie müssen sich für unsere Studenten in den technisch-fachlichen und unterrichtsmethodischen Lehrveranstaltungen und in den wissenschaftlichen Aufgabenstellungen eindrucksvoll widerspiegeln.

Im Mittelpunkt der Ausbildung unserer Studenten steht die Sicherung

Als eine bedeutende Aufgabe für alle, die wir als Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter den Ausbildungs- und Erziehungsprozeß durchführen, sehen wir die Entwicklung der Berufsmotivation unserer Studenten. Gemeinsam mit dem Jugendverband müssen wir uns immer wieder auf neue um das persönliche Engagement jedes Studenten bemühen, um über den Weg des schöpferischen Arbeitens und die eigene Persönlichkeitsentwicklung gerade bei den Lehrern und Studenten die persönliche Hingabe für die spätere Ausbildung und kommunistische Erziehung der Jugendlichen zu erzielen.
Dozent Dr. sc. paed. N. Glatzel
Sektion Berufspädagogik

Auf der Grundlage guter Lehrtraditionen effektiver ausbilden

Erfahrungen und Erfordernisse bei der Physikausbildung der Ingenieure und Pädagogen

Die weitere Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft unseres Landes stellt neue, höhere Anforderungen an Wissenschaft und Hochschulbildung. Das heißt, das Niveau von Ausbildung, Erziehung und Forschung und ihre Praxiswirksamkeit zu erhöhen. Die Arbeitsgruppe Grundlagenausbildung der Sektion Physik analysierte die bisherigen Erfahrungen und legte in Übereinstimmung mit dem Hochschullehrerkollektiv der Sektion ein Konzept auf den Tisch der V. Hochschulkonferenz zur weiteren Verbesserung der mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Grundlagenausbildung. Im folgenden einige Auszüge daraus:

Der gesamte Ausbildungsprozeß muß so beschaffen sein, daß er jeden Studenten anregt, sich das ihm erreichbare Kenntnisniveau zu erarbeiten. Es müssen daher Fakten und Standardoperationen vermittelt werden; es muß dem Studenten aber auch gezeigt werden, wie man Analogien erkennt und nutzt, wie sich Wissen auf verschiedene Situationen übertragen läßt und wie es konstruktiv eingesetzt werden kann. Jede einzelne Lehrveranstaltung enthält Möglichkeiten, jede dieser Stufen darzustellen - natürlich nicht bei jedem Gegenstand.

Die moderne Physik gewinnt als ein Fundament der Ausbildung der Ingenieure, Naturwissenschaftler und Pädagogen neben der Mathematik und der Technischen Mechanik ständig an Bedeutung. Das gilt besonders für die Ausbildung der Techniker und folgt aus dem Zwang, neben der theoretischen Fundierung des jeweiligen Fachgebietes auch moderne physikalische Forschungsergebnisse kurzfristig anzuwenden. Die künftigen Ingenieure müssen befähigt werden, aktuelle Ergebnisse der Erforschung von Naturerscheinungen und Stoffeigenschaften zu nutzen, insbesondere zur Lösung von Energie-, Rohstoff- und Umweltproblemen.

Die erzieherischen Möglichkeiten der Vorlesung, der seminaristischen und laborpraktischen Übungen können nur dann voll zur Geltung gebracht werden, wenn sie auch Bestandteil der erzieherischen Bemühungen der betreffenden Sektionen sind.

Die ständig steigenden Forderungen an das Niveau der Ausbildung bedürfen für die drei Lehrkollektive der AG Grundlagenausbildung (der Lesenden, der „Physikalischen Seminare“ und des „Physikalischen Grundlagenpraktikums“), Inhalt und Methodik der Ausbildung auf der Grundlage der guten Lehrtraditionen weiterzuentwickeln. Dazu gehören auch die Qualifizierung der Organisation und der wissenschaftlichen Leitung des Lehrbetriebes und die ständige Aktualisierung des Lehrinhaltes.

Die weitere Herausbildung einer auf politischer Bewusstheit basierenden Studienmotivation erfordert für die Physikausbildung das Sichtbarmachen einer engen Beziehung zum marxistisch-leninistischen Grundlagenstudium, das Herausfordern sozialistischer Arbeitsweisen (zum Beispiel Studentenwettbewerb), das Vorbild der Lehrenden in wissenschaftlicher und ideologischer Überzeugung und die Unuldamsamkeit gegenüber Mängeln.

Am politisch-ideologischen Niveau der Lehre arbeiten

Fachgruppe WKG der Sektion Marxismus-Leninismus präziserte Wettbewerbsprogramm

Als Hauptkettenglied unserer Arbeit betrachten wir nach wie vor die ständige Qualifizierung der Lehre mit dem Ziel der immer besseren Erfüllung der Anforderungen, die die kommunistische Erziehung der Studenten in den 80er Jahren an unsere Tätigkeit stellt. Noch stärker als bisher werden wir deshalb an der Erhöhung des politisch-ideologischen Niveaus unserer Lehre arbeiten, um das politische Verantwortungsbewußtsein der Studenten als sozialistische Staatsbürger und künftige Leiter auszubilden, ihre sozialistischen Grundüberzeugungen weiter zu festigen und sie noch besser zur schöpferischen Anwendung des Marxismus-Leninismus zu befähigen.

Als einen Beitrag zur Bestenförderung haben wir die langzeitliche Betreuung wissenschaftlicher Beiträge der Studenten über die drei Studienjahre hinweg festgelegt und organisiert mit dem Ziel, eine größere Anzahl von studentischen Arbeiten im Rahmen des ML-Wettstreites zur Leistungsschau zu führen, das Niveau der fakultativen Veranstaltungen zu den Studententagen 1981 zu erhöhen, Studierende stärker in Forschungsarbeiten, besonders zur Traditionspflege und Wehrziehung an unserer Universität, einzubeziehen.

Diesem Ziel dient auch die noch engere Zusammenarbeit mit den FDJ-Organisationen zur Erarbeitung gemeinsamer Positionen in Erziehung und Bil-

derung, die gemeinsame Vorbereitung und Durchführung des Studentenwettstreites sowie der sozialistischen Wehrziehung an den Sektionen 08 - 11.

Einen anderen Schwerpunkt sehen wir in der weiteren ständigen Qualifi-

Für entscheidende Fortschritte ...

Fortsetzung von Seite 1

gruppe eingeladen, wobei allerdings die Möglichkeit der Teilnahme auf Grund zeitlicher Beanspruchung oft nicht regelmäßig wahrgenommen werden kann. Trotzdem lernen sie schon zu diesem Zeitpunkt die Mitarbeiter und den wissenschaftlichen Arbeitstil der AG kennen. In den vergangenen Jahren wurden diese Studenten mit Beginn des Fachstudiums dann durch Jugendobjekte mit interessanter Thematik direkt an den Forschungsthemen der AG beteiligt. Dabei bemühen wir uns gleichzeitig, unmittelbare Verknüpfungen mit der Industrie und weiteren Kooperationspartnern herzustellen. So wurden zum Beispiel im Jugendobjekt „Synthese potentieller Antiparkinsonmittel“, dessen Bearbeiter jetzt bereits als wissenschaftliche Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe tätig sind, in Zusammenarbeit mit dem Arzneimittelwerk Dresden biologisch aktive Verbindungen hergestellt. Zur Zeit werden sie im Institut für Organische Chemie der AdW der UdSSR in Irkutsk getestet.

„-entechnischen Aspekte der von uns betriebenen Forschung im Vordergrund stehen und moderne Methoden der Prozeßanalyse genutzt werden. So wurden in diesem Jahr mit Unterstützung der Sektion Physik Verweilzeitmessungen mit radiochemischen Methoden an Produktionsanlagen unserer Vertragspartner durchgeführt und unter Anwendung eigener Ergebnisse der Grundlagenforschung gedeckelt.“

Auf diese Weise kann den Studenten die technische Bedeutung der späteren eigenen wissenschaftlichen Arbeit demonstriert werden. Für ebenso bedeutungsvoll halten wir, daß dabei auch persönliche Kontakte zu den wissenschaftlichen Mitarbeitern und Arbeitern des VEB Chemiewerk Nünchritz geknüpft werden und Grundlagen für das Verständnis der Probleme dieses Betriebes gelegt werden, der die Mehrzahl unserer Absolventen später einstellt.

Themen „auf den Leib geschnitten“

Die von uns durchgeführten Maßnahmen tragen einmal zur stärkeren Förderung besonders begabter Studenten bei; wir können aber beobachten, daß auch die anderen Studenten in stärkerem Maße motiviert werden, gute Leistungen zu zeigen und sich im und vor dem Kollektiv zu bewähren.

Die frühzeitige enge Bindung an die AG gestattet andererseits, den Charakter sowie spezielle Begabungen und Fertigkeiten der Studenten zu erkennen und bei der Auswahl von Diplom- und Promotionsthemen zu berücksichtigen. Durch derartige „auf den Leib geschnittene“ Themen läßt sich erfahrungsgemäß die Effektivität der Arbeit wesentlich steigern, und die persönliche Identifizierung des Bearbeiters mit dem Forschungsthema wird erleichtert. Einen Erfolg unseres Systems der Förderung guter Studenten, das natürlich nur eine Facette der Bestenförderung darstellt, würden wir darin sehen, daß seit 1977 alle von uns betreuten Studenten nach Abschluß ihrer Diplomarbeit in eine Assistenz, Aspirantur oder in ein Forschungstudium (zur Zeit haben wir 2 Forschungstudenten) übernommen werden konnten.

Engagement für wissenschaftliche Arbeit stimulieren

Bei der Auswahl der Aufgabenstellungen, sowohl der Jugendobjekte als auch für die praktischen Arbeiten in den Routinepraktika des Studienganges, streben wir eine Verbindung zur zukünftigen Forschungsthematik der Studenten an. Das bietet die Möglichkeit, bereits frühzeitig mit der Literatur und den speziellen Arbeitstechniken vertraut zu werden. Durch die Bearbeitung von derart konzipierten Jugendobjekten wird das Interesse und Engagement für die wissenschaftliche Arbeit stark stimuliert, da die Studenten eine Forschungsproblematik über längere Zeit unmittelbar verfolgen und selbst beeinflussen können.

International vorstellen und vergleichen

Abschließend soll noch bemerkt werden, daß die Entwicklung dieser Studenten kontinuierlich weitergeführt wird, wobei wir dem wissenschaftlichen Meinungstreit im Kollektiv besondere Beachtung schenken. Möglichst frühzeitig erhalten sie, soweit realisierbar, die Möglichkeit, an nationalen und internationalen Tagungen und Kongressen teilzunehmen und in eigenen Vorträgen ihre wissenschaftlichen Ergebnisse vorzustellen. Gleichfalls werden sie unmittelbar an der internationalen Kooperation besonders mit dem Institut Polimerow der Politechnika Lodz und dem Institut für Organische Chemie der Sibirischen Akademie der Wissenschaften der UdSSR in Irkutsk beteiligt und können so neben der Pflege wissenschaftlicher Kontakte internationale Maßstäbe, neue Methoden, Arbeits- und Denkweisen kennenlernen.

Betriebspraktikum - bedeutender Studienabschnitt

Große Bedeutung für das Erkennen der eigenen Fähigkeiten durch den Studenten und auch für die Berufsmotivation besitzt das mehrmonatige Betriebspraktikum.

Bereits seit Jahren wird dieser Studienabschnitt gemeinsam mit unserem Vertragspartner, dem VEB Chemiewerk Nünchritz, gestaltet, wobei die ver-

Hilbig bei der politisch-ideologischen Betreuung der Afrikawoche auf die Arbeit mit anderen Länder- und Regionalgruppenveranstaltungen und des ISK anwenden.

Ein vierter Schwerpunkt ist die geschichtswissenschaftliche Forschung, die forciert wird durch die Bildung der Geschichtskommission bei der SED-Kreisleitung an der Universität sowie durch die weitere Profilierung der Forschungsgruppe „Geschichte der SED“.

Im Mittelpunkt der Arbeit dieser Forschungsgruppe steht die Vorbereitung des Geschichtskolloquiums der SED-Bezirksebene zu Ehren des 35. Jahrestages der Gründung der SED.

All unsere Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb ordnen wir in die zentrale Aufgabe ein, alles zu tun zum Wohle des Volkes, für die allseitige Stärkung der DDR und ihren zuverlässigen Schutz im Rahmen der sozialistischen Verteidigungskoalition.

Dozent Dr. Siegfried M a i,
Leiter der Fachgruppe

Herausgeber: SED-Kreisleitung der Technischen Universität Dresden, Redaktion 8027 Dresden, Helmholtzstraße 8, Telefon: Einwahl 463 HF 51 91 und 28 82. Verantwortliche Redakteur: Bernd Hojer; Redakteur: Brigitte Riedel; Redaktionsleiterin: Brigitte Möller; Redaktionskollegium: Doz. Dr. Walter Böhma, Ulrich Doehl, Angela Gröllich, Ute-Volker Jachsch, Manfred Luttmann, Jochen Sömlsch, M.-Gert Schöler, Doz. Dr. Wolfgang Sperling, Uwe Strich, Dr. Lother Thon, Lutz Wagner, Stephen Woreck, H. Joachim Zickmann. Fotos, soweit nicht anders vermerkt: Universitäts-Film- und Bildstelle, Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 82 beim Ritz des Bezirkes, Satz und Druck: IIR/9/288 Grafischer Großbetrieb Völkerverständigung Dresden, Betriebsrat Julius-Grünau-Allee, Redaktionschluß: 13. August 1980.